©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Reinhold Tüxen (1899–1980)



Am 16. Mai 1980 verstarb in Todenmann unser Ehrenvorsitzender, Prof. Dr. Drs. h.c. Reinhold TÜXEN, kurz vor Vollendung seines 81. Lebensjahres. Mit Trauer und Dank gedenken wir seines Wirkens für unsere Arbeitsgemeinschaft, die er von Beginn an wesentlich geprägt hat.

Schon frühzeitig erkannte Reinhold TÜXEN die Bedeutung der Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und interessierten Laien auf dem Gebiet der Feldbotanik und des Naturschutzes. So gründete er 1927 in Göttingen mit einem kleinen Kreis floristischer Kartierer der Provinz Hannover die "Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft in Niedersachsen". Unter seiner Leitung fand die Vereinigung rasch einen größeren Interessentenkreis. Bald entstand der bis heute erhalten gebliebene Stil der Zusammenarbeit durch Tagungen, Exkursionen und Arbeitskurse. Die "Mitteilungen", von ihm seit 1928 in regelmäßiger Folge herausgegeben, wurden zu einer im In- und Ausland anerkannten wissenschaftlichen Zeitschrift.

Bereits kurz nach Kriegsende gelang es Reinhold TÜXEN, die alten Mitglieder wieder zu sammeln und neue zu gewinnen, so daß die Arbeitsgemeinschaft, jetzt mit erweitertem Wirkungskreis, rasch zu neuem Leben erwachte. Als er 1971 nach über 40-jähriger Tätigkeit den Vorsitz abgab, war die Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft eine der größten botanischen Vereinigungen unseres Landes. Bis zu seinem Tode hat er, obwohl nur noch selten an unseren Tagungen beteiligt, großes Interesse an der weiteren Entwicklung "seiner" Arbeitsgemeinschaft gezeigt, nicht zuletzt als Mitherausgeber unserer Zeitschrift.

Der Lebensweg Reinhold TÜXENs ist eng mit der Entwicklung der Pflanzensoziologie in Mitteleuropa und ihrer weltweiten Ausbreitung und Anerkennung ver-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

bunden. Am 21.5.1899 in Ulsnis im nördlichen Schleswig-Holstein geboren, wurde in ländlicher Umgebung schon früh sein Interesse an den vielfältigen Erscheinungen der Natur geweckt. Dennoch wandte er sich nach dem Kriegsabitur 1917 in Flensburg zunächst der Chemie zu, studierte in Heidelberg aber auch Botanik und Geologie. Sein Streben nach klarer Analyse und Synthese auch im Bereich der Pflanzensoziologie ist von seiner chemischen Arbeit sehr beeinflußt worden.

Nach der Promotion in Chemie und einem Jahr chemischer Assistentenzeit im öffentlichen Untersuchungsamt Heidelberg erhielt er 1926 die Stelle eines Assistenten an der neu gegründeten "Provinzialstelle für Naturdenkmalpflege" in Hannover und wurde wohl einer der ersten hauptamtlich angestellten Naturschützer in Deutschland. Ein glückliches Geschick brachte ihn auf einem Kursus für deutsche Naturschutzbeauftragte in Zürich in Verbindung mit Josias BRAUN-BLANQUET, dem er als Schüler und Freund lebenslang eng verbunden blieb. Dessen junge Wissenschaft der Pflanzensoziologie hatte ihn sofort begeistert und zu eigenen Arbeiten angeregt. Sollte er doch im Rahmen der Provinzialstelle eine Vegetationskartierung der Provinz Hannover durchführen, um schutzwürdige Gebiete aufzufinden. Mit Organisationstalent, unermüdlichem Arbeitseifer und der Fähigkeit, andere für seine Wissenschaft zu begeistern, brachte er bald einen größeren Kreis junger Mitarbeiter zusammen, die bei der Kartierung ihr vegetationskundliches Rüstzeug erlangten.

Die Vegetationskartierung führte nicht nur zur Entwicklung von Methoden für die Kartierung selbst, sondern auch zu einer ersten Aufnahme und Inventarisierung der Pflanzengesellschaften, deren Resultat bereits 1937 die "Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands" waren, ein heute immer noch wichtiges Pionierwerk über Teile der Vegetation Mitteleuropas. Die von vornherein anwendungsbezogene Kartierung, deren Bedeutung Reinhold TÜXEN auch Außenstehenden klar zu machen verstand, wurde bald über die Provinz Hannover hinaus erweitert und führte 1939 zur Gründung der "Zentralstelle für Vegetationskartierung des Reiches". In ihr konnten mit einem größeren Mitarbeiterstab die vegetationskundlichen Arbeiten fortgeführt und ausgedehnt werden. Neben der Erfüllung vieler Kartierungsaufträge und deren Umsetzung für die Praxis galt es, den Ausbau des Systems der Pflanzengesellschaften mit Hilfe umfangreichen Datenmaterials voranzutreiben. Der Krieg schränkte jedoch diese Arbeiten bald stark ein. Wenige Tage vor größeren Luftangriffen auf Hannover wurde die Zentralstelle im Herbst 1943 nach Stolzenau ausgelagert, wo sie ohne Schaden die letzten Kriegsjahre überstand. Auch die Wirren nach Kriegsende konnten mit Hilfe ausländischer Freunde gemeistert werden, so daß für die aus Gefangenschaft zurückkehrenden Mitarbeiter und andere arbeitslose Botaniker ein erster Anlaufpunkt vorhanden war. Ein Bericht aus dem Jahr 1949 nennt als damalige Mitarbeiter der Zentralstelle K. BUCHWALD, H. ELLENBERG, E. FRÖDE, A. VON HÜBSCHMANN, S. JAHN, W. JAHNS, W. KRAUSE, W. LOHMEYER, A. NEUMANN, W. PIRK, E. PREISING, M. VON ROCHOW, H. SAUER, R. TÜXEN und K. WALTHER.

Reinhold TÜXEN baute die Zentralstelle und spätere Bundesanstalt für Vegetationskartierung rasch weiter aus und blieb bis zu seiner Pensionierung (1964) 25 Jahre lang ihr Leiter. Wichtige Aufgaben seines Institutes waren neben der Vegetationskartierung Arbeiten zur systematischen Ordnung, zum Haushalt, zu Funktionen und Entwicklungsgesetzen der Pflanzengesellschaften und die wissenschaftliche Dokumentation mit Hilfe einer pflanzensoziologischen Bibliothek, eines Aufnahmen- und Tabellenarchivs sowie der Erstellung von Bibliographien. In allen Teilbereichen waren Wissenschaft und praktische Anwendung, oft in enger Beziehung zu Nachbarwissenschaften, eng verbunden, was nicht zuletzt in der eigenen Zeitschriftenreihe "Angewandte Pflanzensoziologie" zum Ausdruck kam. Stolzenau wurde rasch zu einem der wichtigsten Zentren pflanzensoziologischer Forschung.

Schon frühzeitig hatte Reinhold TÜXEN persönliche Beziehungen zu Pflanzensoziologen in aller Welt, die auf Tagungen, Reisen und durch regen Schriftentausch ständig ausgebaut wurden. Erste Anerkennung nach dem Kriege wurde ihm als Vizepräsidenten der Sektion Forstbotanik auf dem Internationalen Botaniker-Kongreß in Stockholm zuteil. Auch an der Entwicklung der Internationalen Vereinigung für Vegetationskunde hatte er maßgeblichen Anteil. Als ihr langjähriger Sekretär schuf er mit den jährlich in Stolzenau, später in Rinteln stattfindenden Symposien ein internationales Diskussionsforum, das die weltweite Verständigung unter den verschiedenen pflanzensoziologischen Schulen und den freundschaftlichen Kontakt aller Pflanzensoziologen entscheidend förderte. Auch hier waren von jeher Wissenschaft und Praxis, Pflanzensoziologie und Nachbarwissenschaften eng miteinander verknüpft, wie es die jährlich wechselnden Themen der Symposien deutlich machen.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Mit seiner Habilitation an der Tierärztlichen Hochschule Hannover (1939) und einem Lehrauftrag wurde Reinhold TÜXEN Hochschullehrer. Allerdings stand diese Tätigkeit nie im Vordergrund, wie ja überhaupt die Entwicklung der Pflanzensoziologie großenteils außerhalb der Universitäten erfolgte und dort lange Zeit kaum Beachtung fand. So mag es zunächst erstaunlich erscheinen, wie groß und weltweit sein Schülerkreis ist. Viele namhafte Vertreter von Wissenschaft und Praxis in Biologie, Forst- und Landwirtschaft, Landespflege und Naturschutz und anderer Disziplinen zählen sich zu seinen Schülern, und kaum einer hat sich seiner Begeisterung und seinem Einsatz für die Erforschung und Erhaltung der lebenden Natur verschließen können. Gerade die Möglichkeit, außerhalb der Hochschulen im eigenen Institut enge persönliche Kontakte zu seinen Schülern zu pflegen, hat sein Wirken besonders fruchtbar werden lassen. Reinhold TÜXEN gehört ohne Zweifel zu den Vätern der Pflanzensoziologie, zu deren Ausbreitung und Anerkennung er mit am meisten beigetragen hat.

Trotz zahlreicher Studien- und Forschungsreisen durch nahezu alle europäischen Länder und nach Übersee blieb seine eigene botanische Heimat Mitteleuropa, und hier besonders Nordwestdeutschland. Bis zuletzt hat er an der 2. Auflage der Pflanzengesellschaften dieses Gebietes gearbeitet, das er wie kaum ein anderer kannte. Viele Vegetationstypen Mitteleuropas sind erstmals von ihm erkannt, klar umgrenzt und beschrieben worden. So war die Syntaxonomie immer eine Grundrichtung seiner Forschungen, aber, wie er immer wieder selbst betont hat, nie Selbstzweck, sondern Grundlage für ein Ordnungsgefüge, das der weiteren, kausal ausgerichteten Vegetationsforschung dienen sollte. Ging es ihm doch letztlich darum, die äußeren und inneren Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen, welche die Bildung, Erhaltung oder Entwicklung nicht nur der Pflanzengesellschaften, sondern der ganzen Biozönose bedingen.

Ein zweiter Schwerpunkt seiner Arbeit war die rasch in ihrer Bedeutung für die Praxis erkannte vielfältige Indikatoreigenschaft der Vegetation, die in verschiedenster Richtung ausgewertet wurde. Schließlich hat er einer naturgemäßen Landschaftsgestaltung und -pflege durch viele Anregungen über die Vegetation als "lebenden Baustoff" wesentliche Impulse gegeben. Stets gingen mit diesen Fragestellungen methodische Konzepte und teilweise neue Begriffsbildungen einher, die wesentlich zur Durchsetzung pflanzensoziologischer Denk- und Arbeitsweisen beigetragen haben. Ein reiches Schrifttum mit über 500 Veröffentlichungen kündet von großer Vielseitigkeit und nie versiegendem Einfallsreichtum. Als Herausgeber verschiedener Zeitschriften, Buchreihen und Bibliographien hat er darüber hinaus wesentlichen Anteil am Erscheinen und der übersichtlichen Nutzbarmachung des pflanzensoziologischen Schrifttums seit den Anfängen dieser Wissenschaft.

In vielen Vorträgen, die er in bildreicher, klarer Sprache gestaltete, hat er sowohl seine Wissenschaft zielsicher vertreten als auch seine Liebe und Ehrfurcht gegenüber allem Lebendigen eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht. Nirgendwo konnte er seine Kenntnisse und Erfahrungen jedoch besser zur Geltung bringen als in der Natur selbst. Jedem, der einmal oder mehrfach an seinen Exkursionen teilgenommen hat, werden sie unvergeßlich bleiben. Meisterhaft verstand er es, die natürlichen Zusammenhänge zwischen Biozönose und Umwelt, insbesondere die Beziehungen zwischen Vegetation und Boden, klar und spannend vorzuführen, wobei oft erst die Dunkelheit ein Ende setzte. Kompromißloser Einsatz für den Naturschutz und gegen eine technokratische Landschaftsausbeutung konnten gelegentlich zu langen Diskussionen führen, wo die Meinungen hart aufeinanderprallten.

Die letzte Station des langen, überaus fruchtbaren Lebensweges von Reinhold TÜXEN war seine "Arbeitsstelle für Theoretische und Angewandte Pflanzensoziologie", die er aus eigener Initiative und mit hilfreicher Unterstützung mancher Freunde nach seiner Pensionierung in Todenmann gründete. Die private Forschungsstation in seinem kleinen Haus am Rande des Wesergebirges oberhalb von Rinteln wurde bald eine wichtige Zentrale der internationalen Pflanzensoziologie. Die Persönlichkeit ihres Leiters und eine der umfangreichsten Bibliotheken pflanzensoziologischer Literatur veranlaßten viele Forscher von Nah und Fern zu kürzeren oder längeren Studienaufenthalten in Todenmann. Die Symposien in Rinteln sind in aller Welt ein fester Begriff geworden.

Obwohl durch verschiedene Krankheiten in den letzten Jahren an voller Aktivität gehemmt, hat Reinhold TÜXEN bis zum Lebensende unermüdlich an der Aufbereitung seines äußerst reichhaltigen wissenschaftlichen Materials gearbeitet. Noch am letzten Tage wurde ein Manuskript über den Buchenwald vollendet, eine Lebensgemeinschaft, die ihn von klein auf begleitete, die er besonders liebte

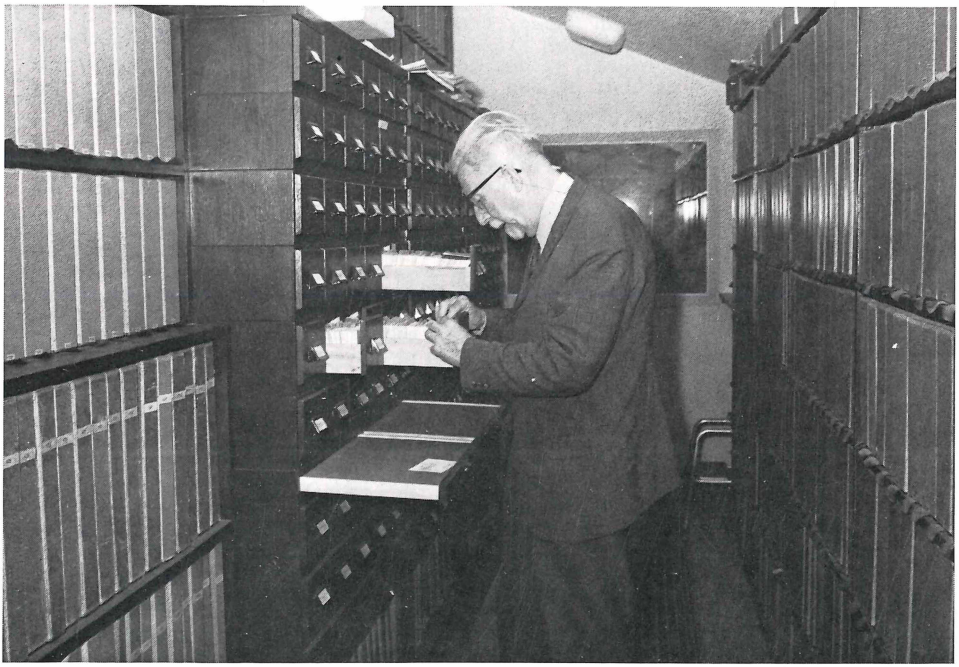
©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

und sehr eindrucksvoll zu schildern wußte. In einer Rede hat er 1976 selbst in wenigen Worten wesentliche Züge seiner Lebensarbeit zusammengefaßt[1]:

"Seit ich vor genau 50 Jahren einer der ersten hauptamtlich angestellten Naturschützer wurde, folgte ich unbewußt dem unstillbaren Drang, die Erscheinungen der Natur in der freien Landschaft, vor allem ihrer Pflanzendecke und der mit ihr lebenden Tiere, sowie ihrer Böden, der unerwarteten Schönheit der Schrift des Bodens und ihrer überraschenden Deutungsmöglichkeiten, und das unendlich feine Zusammenspiel des Geschehens, gesteuert durch Einflüsse des Klimas, der Gesteine und des Wassers, in jenem Sinne zu begreifen, diese Erkenntnisse zu vermitteln und sie anwenden zu helfen im Naturschutz, in der Landschafts-Gestaltung und in der Landes-Wirtschaft, soweit sie sich in irgendeiner Weise mit der Pflanzendecke beschäftigt."

Es ist schwer, dem so reichen Lebenswerk Reinhold TÜXENs auf wenigen Seiten gerecht zu werden. Auch die vielen Ehrungen, die ihm für seine wissenschaftliche Leistung zuteil wurden, können nur andeuten, welche Anerkennung seine vielfältige Arbeit in aller Welt gefunden hat. Er war Mitglied und Ehrenmitglied vieler deutscher und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und Ehrendoktor der Universitäten Montpellier (1959), Lille (1965), Gießen (1975), Freiburg (1977), Toulouse (1978) und Hannover (1979). Er erhielt die Hermann-Guthe-Medaille der Geographischen Gesellschaft Hannover (1954), den Kulturpreis der Stadt Kiel (1954), das Niedersächsische Verdienstkreuz 1. Klasse (1964), das große Bundesverdienstkreuz (1964), die Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold (1976) und den Niedersachsen-Preis (1979). Die Stadt Rinteln ernannten in 1979 zu ihrem Ehrenbürger.

Besonders gefreut hat er sich über die sehr umfang- und inhaltsreichen Festschriften zu seinem 70. und 80. Geburtstag in Vegetatio (17-20), Phytocoenologia (6-7), den Documents Phytosociologiques (N.S. 4) und in unseren Mitteilungen (N.F. 14), zu denen seine vielen Schüler, Kollegen und Freunde aus aller Welt beigetragen haben. Dort sind auch ausführliche Schriftenverzeichnisse zusammengestellt worden, so daß hier darauf verzichtet wird.



1) TÜXEN, R. (1976): Erinnerungen und Dank. - Stiftung F.V.S. zu Hamburg: Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold; Van Tienhofen-Preis 1976: 13-25. Hamburg.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Einige Schriften von und über Reinhold TÜXEN, die vieles aus seinem Leben widerspiegeln, sollen diesen Nachruf abschließen. Sie mögen dazu beitragen, das Leben eines Mannes zu beleuchten, der allen Schülern und Freunden durch unvergeßliche persönliche Begegnungen, Fernerstehenden durch sein wissenschaftliches Werk in nachhaltender Erinnerung bleiben wird.

SCHRIFTEN

BECKING, R.W. (1969): Reinhold Tüxen, a personal tribute. - Vegetatio 18: 1-3. The Hague.

BÖTTCHER, H. (1969): Arbeitsstelle für Theoretische und Angewandte Pflanzensoziologie in Todenmann. Jahresbericht 1968. - Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N.F. 14: 480-483. Todenmann.

BRAUN-BLANQUET, J. (1959): Reinhold Tüxen sechzigjährig. - Vegetatio 8 (5/6): 271-272. Den Haag.

- (1969): Reinhold Tüxen, Meister-Pflanzensoziologe. Veröffentlichungen von Reinhold Tüxen. - Vegetatio 17: 1-25. Den Haag.

DIERSCHKE, H. (1977): Aus den Akten der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft. - Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N.F. 19/20: 11-18. Todenmann-Göttingen.

EGLI, H. (1976): Laudatio zur Verleihung der Alexander-von-Humboldt-Medaille in Gold an Professor Dr. Drs. h.c. Reinhold Tüxen. - Stiftung F.V.S. zu Hamburg: 7-12. Hamburg.

KRAGH, G. (1954) Dank an Reinhold Tüxen. - Garten u. Landschaft 64(8): 10-11. München.

LEBRUN, J. (1979): Hommage au Professeur R. Tüxen pour son 80e anniversaire. - Phytocoenologia 6: V-VI. Berlin, Stuttgart, Braunschweig.

PREISING, E. (1949): Aus der Zentralstelle für Vegetationskartierung. Ein Tätigkeitsbericht von 1942-1948. - Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. 1: 55-70. Stolzenau/Weser.

- (1969): Vorwort zur Festschrift zum 70. Geburtstag. Verzeichnis der Veröffentlichungen von Reinhold Tüxen. - Mitt. flor.-soz. Arbeitsgemn. N.F. 14: 7-28. Todenmann.

TÜXEN, R. (o.J.): Erinnerung und Dank. - Chronik der Goethe-Schule Flensburg.

- (1942): Aus der Arbeitsstelle für theoretische und angewandte Pflanzensoziologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Ein Tätigkeitsbericht. - Jahresber. Naturhist. Ges. Hannover 92/93: 65-65. Hannover.

- (1977): Erinnerungen an die Gründung und Entwicklung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft. - Mitt. flor.-soz. Arbeitsgem. N.F. 19/20: 5-9. Todenmann-Göttingen.

WILMANNS, Otti, NEUHÄUSL, R., CRAMER, J. & NÄGELE, E. (1979): Vorwort zur Festschrift Reinhold Tüxen. Liste der Publikationen von Reinhold Tüxen. - Phytocoenologia 6: VII-XVI. Berlin, Stuttgart, Braunschweig.

WOLTERSON, J.F. (1979): Unserem lieben Freund und Mentor Reinhold Tüxen zum achtzigsten Geburtstag. - Docum. Phytosoc. N.S. 4: 1025-1027. Vaduz.

Hartmut Dierschke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft (alte Serie)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: NF_22

Autor(en)/Author(s): Dierschke Hartmut

Artikel/Article: Reinhold Tüxen (1899-1980) 3-7